

# Wolfgang Bauer

## DER RÜSSEL

---



Wolfgang Bauers erster abendfüllender Theatertext ist nach der UA seiner legendären Einakter am Dramaforum Graz und der viel beachteten Mikro Dramen vermutlich im Jahre 1962 entstanden. Das Stück, ein surrealistisches Volksstück, das stark von den Einflüssen des absurden Theaters lebt, lässt eine afrikanische Wüstenlandschaft in einem steirischen Alpendorf entstehen. Wolfgang Bauer widmete und übergab den Text dem Dichter Alois Hergouth, der ihn an den Komponisten Franz Koringer zwecks einer möglichen Vertonung weitergab. Da Wolfgang Bauer selbst den Weg seines Manuskripts nicht mehr rekonstruieren konnte, galt das Stück, von dem Abdruck eines Aktes in einer zeitgenössischen Literaturzeitschrift abgesehen, bis dato als verschollen. Im Februar 2015 wurde das Manuskript nun im Leibnitzer Stadtmuseum in einer Mappe Franz Koringers wiederentdeckt – und erregte große Aufmerksamkeit bei Presse und Forschung!

„Schauplatz ist die gute Zirbenstube einer allerdings monströsen Familie mitten in den Alpen. Rund um das Anwesen der Tilos flackert und grollt die Natur. Großvater Ulpian und Großmutter Heloise vertreiben sich die Zeit mit abwegigen Spielrunden, zu denen sie Bürgermeister und Kaplan einladen. Gewonnen hat, wer aus Tausenden von Spielkarten ein Blatt mit zwei-, dreihundert Karten bildet.

Die Enkel Gregor und Soscho gehen allnächtlich auf die Pirsch. Als besonderes Früchtchen hat der dritte Enkel namens Florian zu gelten. Er hält sich zumeist am Eingang eines Wasserlochs auf. In dessen Inneren entsteht ein Elefant. Zeitgleich droht dem geruhsamen Bergdorf ein ökologischer Super-GAU. Riesige Weinbergschnecken bevölkern das Umland. Palmen sprießen aus den Felsen, ‚tropische Flora‘, so Bauer, ‚überwuchert die alpine‘.

‚Afrika ist da!‘, lautet die Devise von Lieblingsenkel Florian, der einen formidablen Voodoo-Priester abgibt und die Natur behext. Es geht leider sehr viel schief. Der frisch geschlüpfte Elefant verhängt sich mit seinem Rüssel im Fenster des Bauernhauses. Die Dörfler schleppen tonnenweise Bananen und Datteln aus dem umliegenden Tropenwald (sic!) an, damit das Ungetüm satt wird.

Florian, der Urheber des Chaos, landet im sechsten Bild am Galgen. Er darf jedoch wiederkehren und die Landbevölkerung freundlich dazu nötigen, den Elefanten anzubeten. Alles mündet in die heiterste Verwirrung - und ist dennoch wie aus einem Guss. Man entdeckt mit stillem Entzücken das frivole Reizklima wieder, das einige der besten Stücke Wolfgang Bauers auszeichnet. Als besonders absurde Figur schließt man den Kolonialwarenhändler Kuckuck ins Herz. Dieser pffiffige Krämer erfreut die Bergler mit einer Kollektion an Lendenschurzen und Tropenhelmen.“

(Ronald Pohl, DER STANDARD, 18.02.2015)

*Wolfgang Bauer legt seinem absurden Stück DER RÜSSEL eine interessante Versuchsanordnung zugrunde: Was passiert, wenn Afrika „durch den Erdball bricht“ und in einem steirischen Voralpendorf wieder zum Vorschein kommt? In groteske Bilder gefasst, setzt er österreichischen Urängsten ein Denkmal: Der Angst vor Überfremdung, vor der Klima-Erwärmung und vor gesellschaftlichem Umbruch.*

# Wolfgang Bauer

## DER RÜSSEL

### Kurzzinhalt

2D/6H

Während die Großeltern-Generation sich mit Kartenspielrunden in der Bauernstube, bei denen tausende Karten im Einsatz sind, die Zeit vertreibt, wartet Enkel Florian auf die Ankunft des großen Elefanten. Von seinem Urgroßvater, einem Tropenreisenden beeinflusst, ist der Enkel nicht von seiner Afrika-Begeisterung abzubringen. Während der großen Kartenrunde mit Bürgermeister und Kaplan bricht im steirischen Alpendorf auf einmal die afrikanische Savanne hervor – Riesenschnecken bahnen sich den Weg durch schnell-sproßende Palmen. Im tosenden Unwetter wird der Elefant aus einem Wildbachloch geboren – Florians Traum geht in Erfüllung!

Seine Geliebte Anna muss sich der Nachstellungen des schlagrahm-rasierschaumbedeckten Großvaters Ulpian erwehren. Großmutter wird von dem Rüssel des Elefanten überrascht, der sich durch das Stubenfenster zwängt. Der Elefant bleibt stecken, die Hitze wird unerträglich. Flora und Fauna ändern sich radikal und sogar der Kolonialwarenhändler Kuckuck sattelt auf Tropenmode und Lendenschurz um.

Das Dorf wird zum attraktiven Reiseziel und von der internationalen Presse belagert. Die Fütterung des eingeklemmten Elefanten mit Bananen und Datteln verschlingt alle Ressourcen des Dorfes.

Bei Anna und Florians Hochzeitsschmaus – mit Lendenschurz und afrikanischer Kombo – ist plötzlich ein Schuss zu hören. Der Kaplan hat den Elefanten getötet.

Florians Rache-Akt bringt ihn an den Galgen. Anna trauert, der intrigante Großvater wird von den Geiern gefressen.



**Wolfgang Bauer** (\* [18. März 1941](#) in [Graz](#); † [26. August 2005](#) ebenda) war ein [österreichischer Schriftsteller](#), der vor allem als Dramatiker international bekannt wurde und in den 1970er-Jahren neben [Thomas Bernhard](#) und [Peter Handke](#) als bedeutendster österreichischer Dramatiker galt. Bauer war Mitglied der [Grazer Autorenversammlung](#), des [Forum Stadtpark](#) und Gründungsmitglied der [Lord Jim Loge](#) (gemeinsam mit [Martin Kippenberger](#), [Albert Oehlen](#) und [Jörg Schlick](#)

von:

[de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang\\_Bauer\\_\(Schriftsteller\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Bauer_(Schriftsteller))